

Thorn'sche Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für außerhalb: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidenbau“ in Berlin, Gasenfer u. Vogler in Berlin und Königberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 206. **Dienstag den 4. September 1894.** XII. Jahrg.

Der Krieg zwischen Japan und China.

Der Fortgang des ostasiatischen Krieges stellt die Geduld der durch die deutsche Strategie der Jahre 1866 und 1870/71 an eine Schlag auf Schlag sich abspielende militärische Aktion gewöhnten öffentlichen Meinung Europas auf eine nicht ganz leichte Probe. Wenn auch auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz ganz eigenartige, auf dem Erdkreise wohl nicht zum zweiten Male vorkommende Verhältnisse obwalten, wenn insbesondere dort die Thätigkeit von Heer und Flotte einen nahezu gleichzeitigen Einfluß auf den Gang der Operationen zu üben berufen erscheint, so wäre doch, sollte man meinen, seit Ausbruch der ersten Feindseligkeiten nachgerade Zeit genug verstrichen, um einen Hauptschlag im fernem Osten nicht übersehen dürfen, daß der Krieg, obwohl er von den Japanern, sozusagen, bei den Haaren herbeigezogen wurde, doch eigentlich ein völlig unvorhergesehenes Werk ist. Eine Mobilisation im großen Stil hat weder in China noch selbst in dem militärisch unvergleichlich weiter vorgeschrittenen Japan stattgefunden. Japan rühte mit den gerade bereiten und zur Hand befindlichen Kräften ins Feld, unterstützt durch seine wohlorganisirte und ausgerüstete Flotte. China kam in allem um einen Posttag später, daher verblieben die ersten Erfolge den Japanern. Erst ganz allmählich kamen die Kriegserklärungen in Fluß, fingen die Massen an, sich für den Kriegsgedanken zu erwärmen. Wenn gleichwohl die Tagesberichterstattung von entscheidenden Schlachten zur See oder auf dem Lande noch immer nicht zu melden weiß, so wird man den Grund des fortwährenden Temporisirens nicht zuletzt mit in den noch nicht abgebrochenen Bemühungen der Mächte erblicken dürfen, den Kriegsbrand zu ersticken, ehe seine Dimensionen für die Weltbemühungen zu umfangreich geworden sind. Ueberdies haben sie es bis zu einem gewissen Grade in der Hand, die Kriegsführungen zu beeinflussen, da sowohl Japan als China wegen ihres Bezuges von Waffen und Schießbedarf auf europäische Lieferanten angewiesen sind. Umfangreiche Lieferungen für japanische wie für chinesische Rechnung sind, theils in Europa, theils in Amerika, zwar bestellt, aber noch nicht ausgeführt worden. England hat, mit seinen Sympathien mehr auf Seiten Chinas als Japans stehend, gegen letzteres die Bestimmungen der foreign enlistment Act ausgespielt und ihm dadurch eine Quelle maritimer Verstärkung abgeschnitten, auf welche man in Japan anscheinend stark gerechnet hatte. Bei alledem widerspricht es der Natur der Sache, daß der jetzige Zustand des Temporisirens noch lange anhalte. Die Ursachen, welche ihm zu Grunde liegen, müssen binnen Kurzem zu der beabsichtigten Wirkung führen oder nicht. In beiden Fällen scheiden sie dann aus der Rechnung aus und neue Faktoren treten an ihre Stelle.

Politische Tageschau.

Die „Mil. Pol. Kor.“ glaubt bestreiten zu können, daß der Ministerpräsident Graf Eulenburg seinen Urlaub nur zu

Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken.
(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Du sagtest mir nichts davon.“
„War es Dein Gut?“ gab Bilborg gereizt zurück.
„Nein“, erwiderte Gertha mit eisiger Kälte, „aber ich bin Deine Frau.“
Diese Worte schienen Bilborg ein wenig zur Besinnung zu bringen.
„Kind“, sagte er einlenkend, „Ihr Frauen versteht so wenig von Geschäften, — es verwirrt Euch nur —“
Aber Gertha schnitt ihm das Wort ab. „Wie viel Geld brauchst Du?“
„Zwanzigtausend Mark,“ erwiderte Bilborg, seine Gattin scharf betrachtend. Würde sie das thun, was zu erbitten er von ihr nicht wagte?
„Verloren Du dies Geld im Spiel?“ fragte sie, ohne aufzusehen.
„Ja“, erwiderte Bilborg kleinlaut.
„Und gabst Dein Ehrenwort vermulth.“
„Ja.“
„Zu wann brauchst Du das Geld?“
„Zu heut in acht Tagen.“
Gertha's Mundwinkel senkten sich zu einem verächtlichen Lächeln.
„Dass mich allein,“ sagte sie herrisch.
Bilborg ging und schloß behutsam die Thür hinter sich. — Etwas angenehmeres als diese Entlassung, konnte ihm augenblicklich nicht wiederfahren.
Das Kind, das stummer Zeuge dieser Unterredung gewesen war, hatte sich bei des Vaters Zornausbrüchen zur Mutter geflüchtet und sich dicht an sie geschmiegt. Als sie sich jetzt erhob und an ihren Schreibtisch ging, kletterte der Kleine in den von ihr verlassenem Sessel und lehnte sich schlaftrunken darin zurück. Seine müden Augen sahen noch die Mutter, wie sie am Schreibtisch saß, den Kopf in die Hand gestützt, während die andere mechanisch Figuren auf das Löschpapier zeichnete, — dann fielen sie zu. — Im Halbtraum hörte er wohl noch das Kreischen einer rastlos über das Papier gleitenden Feder, aber das war

dem Zweck unterbroch, um sich mit dem Reichskanzler noch einmal über die in Preußen zu unternehmende Aktion in Bezug auf die Verschärfung des Vereins- und Versammlungsgesetzes zu verständigen, nachdem der Kaiser seine Zustimmung dazu ausgesprochen hatte. Dagegen glaubt die „Nat. Ztg.“ jetzt mit voller Sicherheit sagen zu können, daß seit der Erregung der öffentlichen Meinung durch die anarchistischen Unthaten dieses Sommers weder im Bundesrath oder zwischen den Vertretern der Bundesregierungen, noch im preussischen Staatsministerium irgend eine Verhandlung über ein Vorgehen der Gesetzgebung gegen die Umsturzbemühungen stattgefunden habe. Früher hätten Vorberathungen über diejenigen Punkte stattgefunden, in denen die Straf-, Presz-, Vereins-, Gewerbe-Gesetzgebung behufs Bekämpfung jener Bestrebungen abzuändern wären; diese gehörten aber nicht der neuesten Phase dieser Erörterungen an.

Der frühere Stationschef auf Misahöhe, Hauptmann Gerold hat eine Schrift erscheinen lassen, in der er sich mit dem „Tropenkoller“ beschäftigt. Die Broschüre wendet sich gegen die nicht wegzuleugnenden Mißgriffe mancher Kolonialbeamten, welche in einem allzu hoch geschraubten Selbstgefühl derselben ihre Ursache hätten. Die Ueberschätzung werde mitunter soweit getrieben, daß der Betreffende nach Art eines Thierbändigers die Reitpeitsche als äußeres Attribut seiner Stellung glaube mit sich führen zu müssen, um sie gegen seine schwarzen Untergebenen zu verwenden. „Weider ist in Afrika“, so heißt es in der Broschüre, „im richtigen Augenblick, wenn ein eiltler Beamter „groß“ wird, kein „Höherer“ da, um einen rechtzeitigen Dämpfer aufzusetzen. In Togo wurde zu meiner Zeit ein Subalternbeamter ganz vorübergehend Stellvertreter des kaiserlichen Kommissars; das krieg dem bis dahin ganz vernünftigen Menschen so in den Kopf, daß mit „Erzellenz“ von Stund an kein Slat mehr zu spielen war. Von einem Reisenden in Ostafrika erzählt man, daß er für den eigenen Gebrauch einen versilberten Thronstuhl in der Karawane mitführte. In den Kolonien seien zum Theil schlimmere Bureaukraten als in der Heimath. „Als Beleg führe ich für diese Behauptung nur an, daß ich als einziger Europäer auf Misahöhe inmitten einer analphabetischen Bevölkerung einige Monate lang alle Ausgaben durch Beläge, d. h. Quittungen der Empfänger „justifiziren“ mußte, um einem gemessenen Befehle zu genügen. So berührten denn die Neger Monate lang meinen Federhalter mit der rechten Hand, wenn sie den Empfang erhaltener Beträge durch ihre Handzeichen bestätigten, nachdem der Dolmetscher ihnen die Bedeutung dieser wichtigen Manipulation erklärt hatte. Dit kostete es viel Zeit und langes Zureden, ehe sich die eine Zauberei befürchtenden Neger zu einem Akt herbeiließen, der mir wie ihnen gleich unbegreiflich blieb und von dessen Nothwendigkeit ich mich selbst nicht überzeugen konnte, wenn ich auch jedes Negerkreuz beglaubigte.“ Das Heilmittel heißt Hauptmann Gerold in einer Abkehr von dem einseitigen „Affektismus“ und „Militarismus.“

dem Kinde nur ein Traum. — Der Mutter aber war es kein Traum. Sie stand mitten in der Wirklichkeit, die sie nöthigte, ihren Pflegebruder, Thilo von Hohenhaus, um die Summe zu bitten, die zur Erhaltung der Ehre ihres Mannes, der Ehre des Namens Bilborg benötigt war. Als sie den Brief beendet und versiegelt hatte, erhob sie sich und trat vor das schlafende Kind. Einen Augenblick betrachtete sie es schweigend, dann neigte sie sich und drückte einen Kuß auf die Stirn des kleinen Schlafers. — Ein erstes Verstandniß erwachte in ihr, daß sie, gebendet von Eitelkeit, ein treues Herz von ihrer Seite gestohlen hatte.

„Armes Kind,“ sagte sie und fuhr mit der Hand liebevoll über das blonde Köpfchen. „Armes Kind.“
Der Kleine erwachte und erwiderte schlaftrunken ihre Zärtlichkeit. Sie klingelte und ließ die eintretende Dienerin das Kind zu Bett bringen. Sie selbst blieb noch bis zu einer späten Nachstunde in ihrem Zimmer allein.

Das Trauerjahr, das Sohn und Schwiegertochter dem Andenken ihres Vaters zu widmen hatten, war noch nicht abgelauten, als eines Abends die Bilborg'sche Wohnung in hellem Licht glänzte. Gertha's Geburtstag wurde gefeiert, und eine zahlreiche Gesellschaft war in den erleuchteten Räumen versammelt. Die Frau des Hauses, in gewählter Halbtrauer, zog die Blicke aller auf sich. Sie nahm die Goldigungen, die ihr reichlich zu Theil wurden, selbstbewußt, fast mit einem leichten Ausdruck der Verachtung hin, und je lässiger sie war, desto mehr buhlten ihre Gäste um ihre Gunst. — Spät ging man auseinander, und mit einem Gefühl spöttischer Befriedigung suchte Gertha an diesem Abend ihr Lager auf. Nach einem Jahr gezwungener Zurückgezogenheit, voll peinlicher Ereignisse, war ihr jetzt wieder der Beweis geliefert, daß sie nach wie vor der vornehmste Stern an ihrem gesellschaftlichen Horizonte war, und dies Gefühl genügte ihr noch, um sie zu befriedigen.

Ihr Mann hatte trotz der späten Stunde noch einige Freunde bei einem Glase Wein zurückgehalten. — Sie hörte das Lachen und Durcheinanderrufen der Herrn zu ihr hinausklingen.

„Ich lege Dank, — allons messieurs, faites vos jeux,“ hörte sie die Stimme ihres Mannes rufen, und diese Ankün-

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Paris, daß als Nachklang zu den Russenfesten in Toulon der Ordensregen immer noch nicht aufgehört habe. Diesmal handele es sich zumeist um Großkreuze, die an Generale gegeben worden seien. Der einzige dekorirte Zivilist sei der Schriftsteller Martini, der Leiter des „Petit-Journal“, welches seit Anbeginn der Verbrüderung die feste Säule des russischen Bundes sei.

Eine in Paris eingegangene Depesche aus Sano melbet, daß der Zoll-Kontroleur Chaillet in Moncai in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. von Chinesen ermordet wurde; seine Frau und seine sechsjährige Tochter wurden entführt. Die französischen Truppen konnten die Chinesen nicht einholen. Die Angelegenheit wird von dem französischen Gesandten in Peking weiter verfolgt. — Der „Figaro“ fordert anlässlich der Ermordung Chaillets ein sehr energisches Vorgehen gegen China; man müsse alle Grenzfreitigkeiten mit China ein für allemal regeln und dessen Zusammengehen mit den Piraten ein Ende machen; China werde angefaßt des Konfliktes mit Japan gewiß die Forderungen Frankreichs bewilligen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz lauten die Nachrichten noch immer widersprechend. Nahezu in einem Athem bestätigten und dementiren Meldungen aus China, daß 14 japanische Kriegsschiffe mit 4000 Mann an Bord Port Arthur angegriffen hätten. Aus Yokohama wird der „Times“ telegraphirt, daß die japanische Flotte, müde der fliehenden Taktik der chinesischen Marine, den Golf von Petchili vollständig abgesperrt und die Blockade über die ganze Küste des Golfes verhängt habe, während ein Theil der Flotte fortwährend die feindliche Flotte aufsuche. Die Blockade des Golfes aber bedeutet die vollständige Abschneidung der Reiszufuhr nach dem Norden Chinas, d. h. den baldigen Ausbruch einer Hungersnoth in den nördlichen Provinzen.

Zur Lage auf Lombok wird aus Batavia unterm 1. Sept. gemeldet: „Lieutenant van der Zwaan vom topographischen Dienste ist heute von der Ostküste zurückgekehrt. Zwei in Ampenan anfällige Engländer sind verhaftet worden. Der Feind besetzt aber Mataram und sendet noch Truppen dorthin, beunruhigt aber Ampenan nicht. Die Depesche giebt nicht an, von wem und weshalb die beiden Engländer verhaftet wurden. — Nach einer Depesche des „Nieuws van den Dag“ aus Batavia von Sonnabend Vormittag 9 1/2 Uhr unterstützen die Saffas die Holländer und sehen die Einschließung von Tjakra Negara ins Werk. — Der Minister der Kolonien hat die Entsendung von weiteren Verstärkungstruppen aus dem Kolonialrekruten-Depot in Harderwyk nach Indien angeordnet. Heute, am 15. und am 29. September sollen im ganzen 420 Mann mit Offizieren abgehen. Am 8. und 22. September sollen ungefähr 300 Mann und Offiziere der Kolonialreserve abgehen. — Die Mittagsausgabe des „Handelsblad“ enthält folgende in Batavia um 10 Uhr 50 Min. Vormittag ausgegebene Depesche: Die Artillerie in Lombok besteht aus 32 Schützen unter dem Befehle des Majors Feuilletau Debruyne. Der balinesische Minister

digung wurde mit einem wahren Sturmgeheul des Jubels aufgenommen. — Wie die Nacht der Hölle war dieses Wort und der ihm folgende Beifallstaumel über sie herein gebrochen. Sie lag da, hilflos, machtlos gegen das Schreckliche, was da unten geschah, während die Dämonen des Hasses, der Angst, eines bebenden Bornes mit den noch eben in ihrem Herzen triumphirenden Dämonen der Selbstverherrlichung einen fast wahn-sinnigmachenden Kampf kämpften. Sie hörte die Goldstücke über den Tisch rollen, hörte das Ausrufen der Karten, das bald von heisernen, freitenden Stimmen, bald von einer unheimlichen Stille gefolgt war, — dazwischen klang das Entlocken der Weinflaschen, das Klirren der Gläser, die den unsicheren Händen entfielen, und sie schloß die Augen, als könne sie dadurch verhindern, daß die entsetzlichen Bilder, die sich da unten in dem Zimmer ihres Gatten entrollten, ihre Seele ertöchlten.

„Die Glenden,“ rief sie und preßte die Hände fest ineinander.

In dem Bettchen neben ihr regte es sich.

„Mama, — liebe Mama!“

Sie lag still und hielt den Athem an und hoffte, damit das Kind zu täuschen, daß es sie schlafend wähne. Zweit-, dreimal verlor sie die kleine Stimme eine Antwort zu erhalten. Als Gertha aber beharrlich schwieg, ließ sich ein leises Schluchzen vernehmen.

Da richtete die unglückliche Frau sich auf und wandte sich ihrem Kinde zu. Es war ihr fast eine Erleichterung, daß der Knabe sich nicht beruhigt hatte, und indem sie ihm mit guten Worten zu beschwichtigen suchte, fühlte sie sich selbst wie beschützt von diesem kleinen Wesen, das sie in ihren Armen hielt.

„Mama, was thun die Männer da unten? — Nicht wahr, das sind böse Männer?“ fragte das Kind weinerlich.

„Die thun Dir nichts, schlaf Du nur, mein kleiner Sohn,“ tröstete die Mutter, aber mit schlechtem Gewissen. — Thaten die Männer ihm wirklich nichts? — Sie thaten ihm das Schlimmste, was man einem Menschen thun kann. Sie vernichteten die Ehre seines Vaters, die Ehre des Namens, den er im Leben tragen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Djilantil beharrt bei seiner Erklärung, daß er am dem Berrathe unschuldig sei, und hat um die Erlaubniß gebeten, sich mit seiner Armee nach Bait begeben zu dürfen. Der Generalgouverneur hat diese Erlaubniß verweigert und befohlen, Djilantil als Feind zu betrachten.

Der Sultan von Marokko möchte anscheinend den europäischen Mächten begreiflich machen, daß sie in Marokko möglichst wenig zu suchen haben. In einem an den König gerichteten Briefe sagt der Sultan von Marokko, die Ernennung eines französischen und eines englischen Konsuls in Fez mache bei der Bevölkerung einen schlechten Eindruck; Spanien möge keinen Konsul nach Fez senden und sich bei Frankreich und England dahin verwenden, daß sie ihre Konsuln von Fez abberufen. Daß die Mächte vor der verheißenen Drohung mit dem „schlechten Eindruck“, den ihre Konsul-Ernennungen bei der Einwohnerschaft von Fez machen sollen, zurückweichen werden, ist nicht wahrscheinlich.

Ueber die Vorgänge auf Samoa wird der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet: Nach neueren über San Francisco vorliegenden Berichten aus Samoa wurden die Aufständischen um 800 Mann unter dem Häuptling Tamahes verstärkt, worauf sie die Feindseligkeiten wieder aufnahmen und ihren Entschluß ausdrückten, bis zum Neuesten zu kämpfen. Soweit bisher bekannt geworden, erlitten das deutsche und das britische Kriegsschiff keine Verluste. — Die Londoner Blätter besprechen die Ereignisse auf Samoa. „Times“ und „Daily News“ befürworten den Vorschlag Neuseelands, Samoa zu annektieren, und erklären dies für die „beste Lösung der Frage.“ Auch wir halten die Annexion Samoas für die einzige Lösung, aber nur die Annexion durch Deutschland.

Die Verfassung des Staates Kalifornien soll einen Zusatz erhalten, wonach nur stimmberechtigt sein soll, wer die Verfassung in der englischen Sprache zu lesen fähig ist. Die deutschen Blätter Kaliforniens, namentlich der „California Demokrat“, nehmen sehr entschieden gegen eine solche Bestimmung Stellung, und mit Recht, da dieselbe in erster Linie die Deutschen trifft und diese gegenüber den Irländern zurücksetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. September 1894.

Se. Majestät der Kaiser begab sich am Sonnabend früh um 6 Uhr von der Wildparkstation über Berlin nach Jakobsdorf und von dort zu Wagen nach dem Vorwerk Trepplin, wo er zu Pferde stieg und in das Mandovergelände des Gardekorps ritt. Nachmittags zwischen drei und vier Uhr gedachte der Kaiser wieder im Neuen Palais einzutreffen.

Am Donnerstag Abend fand, wie gemeldet, in Sanssouci beim Kaiser eine kleine Abendgesellschaft statt, in der auch musiziert wurde. Es war das erste Mal seit den letzten Lebensjahren Friedrich Wilhelms IV., daß das Schloß zu Sanssouci zu einem Zwecke der Geselligkeit wieder benutzt wurde, und zwar waren dazu die Zimmer Friedrichs des Großen gewählt. Das Konzert fand im Musikzimmer des großen Königs statt, und die mitwirkenden Künstler trugen die Tracht jener Zeit. U. a. wurden Flöten-Kompositionen Friedrichs in einem Raume, wo er sie selbst so oft gespielt hat, vorgetragen. Die Anordnungen in der Aufstellung von Tischen, Stühlen und in dem ganzen Ameublement waren genau so getroffen wie bei Soupers Friedrichs des Großen. Dieses Erinnerungsfest hatte einen intimen Charakter, es nahmen nur etwa 20 Personen aus der nächsten Umgebung des Kaiserpaars daran teil.

Der Wagen des Kaisers ist neuerdings mit elektrischen Lampen versehen, die von Akkumulatoren gespeist, an der Brust jedes der Pferde, an der Spitze der Deichsel und an der Rückseite des Wagens angebracht sind. Während auf diese Weise der Weg nach vorn und hinten auf etwa 50 Schritte tageshell erleuchtet wird, bleibt der Wagen mit seinen Insassen fast vollständig im Dunkeln, auch werden die Pferde nicht geblendet. Am Mittwoch Abend kehrte der Kaiser in diesem elektrisch erleuchteten Wagen von dem Besuch bei Herrn v. Benda zurück.

Auf Befehl des Kaisers tritt das Lehr-Infanterie-Bataillon am 24. September in voller Stärke zusammen.

Die Einweihung der Sarkophage des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta im Mausoleum zu Charlottenburg fand nicht schon, wie früher angekündigt war, am Sonnabend statt, sondern ist auf Sonntag, den 2. September angekündigt worden.

Wie der „Köln. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, hat König Alexander von Serbien den Wunsch ausgesprochen, auch Sr. Majestät dem Kaiser in Berlin seine persönliche Aufwartung machen zu dürfen. König Alexander würde gegen den 20. Oktober in Berlin eintreffen.

Der Sebatag wurde heute in den hiesigen Volksschulen und höheren Lehranstalten festlich begangen. Einzelne Schulen unternahmen Ausflüge in die Umgegend; in anderen fanden Feste statt, an welche sich ein Schauturnen angeschlossen.

Ueber die Feier des Sebatages liegen aus einer großen Anzahl von Städten telegraphische Berichte vor. Die Feier ist allerorten in der hergebrachten würdigen Weise, mit Glockengeläut und Festgottesdienst, Festakten in den Schulen etc. begangen worden.

Die „Post“ berichtete dieser Tage, daß der Staatssekretär Frhr. v. Marschall dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, General Runyon einen Besuch abgestattet; dabei habe es sich „um Differenzen gehandelt, die gegenwärtig wegen der Zuckerzölle zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten bestehen.“ Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist diese Mitteilung unbegründet. Eine Unterredung der beiden Herren über die bezeichnete Angelegenheit hat neuerdings nicht stattgefunden.

Die „Nat.-Ztg.“ bezeichnet die Angabe der „Lib. Kor.“ für in allen Theilen erfinden, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky wegen Mißbilligkeiten mit dem Minister Miquel einen Brief an letzteren geschrieben und daß Miquel diesen Brief in Abschrift seinen Ministerkollegen mitgeteilt habe.

Wie man der „Mil. Pol. Kor.“ aus Breslau schreibt, nimmt man dort an, daß, wenn nicht Staatsminister v. Büttcher, dann Graf Stosch-Hartau oder Fürst Hatzfeld-Trachenberg Nachfolger des Herrn v. Seydewitz als Oberpräsident der Provinz Schlesien werden dürfte.

Der „Reichsanzeiger“ meldet jetzt die Ernennung des Professors Friedeberg-Halle zum Ordinarius daselbst. Damit tritt

für die von ihm im Reichstag und dem Abgeordnetenhaus vertretenen Kreise die Notwendigkeit einer Neuwahl ein.

Wie der Münchener „Allg. Ztg.“ berichtet wird, ist zwischen den Kriegsministern von Preußen, Bayern und Sachsen, bezw. dem Reichsmarineamt, eine Vereinbarung über die Errichtung einer Fuß-Artillerie-Schießschule für das gesammte deutsche Heer und die Marine in Jüterbog erzielt worden. In jedem Jahre finden zwei Lehrgänge von etwa viermonatlicher Dauer statt, und zwar vom 1. Oktober bis 28. Januar und vom 6. Februar bis 5. Juni.

In der Presse ist die Vermuthung ausgesprochen worden, daß der Bundesrath dem von einer Handelskammer angeregten Antrage zustimmen werde, das Hausirgerwerbe einer höheren Besteuerung als bisher zu unterwerfen, um es zu beschränken. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht als nicht zutreffend.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt, in Bundesrathskreisen sei von der Absicht, die Steuerfreiheit des zu gewerblichen Zwecken benutzten Spiritus aufzuheben, nichts bekannt.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Metz geschrieben wird, ist die Voruntersuchung gegen Madame Ismert beendet. Die Akten sind dem Landgericht übergeben worden, von dessen Entscheidung es abhängen wird, ob die Sache an das Reichsgericht gehen soll.

Ueber den Termin der Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes steht der „Nat.-Lib.-Korr.“ zufolge immer noch nichts fest; es ist aber noch mehr wahrscheinlich, daß der früher in Aussicht genommene Tag, der 18. Oktober, wird eingehalten werden können. Mit der Eröffnung des neuen Gebäudes steht auch der Zeitpunkt des Beginns der nächsten Reichstagsession in Zusammenhang. Wenn es sich irgend machen läßt, beabsichtigt man, die neue Session gleich mit der Einweihungsfeier zu verbinden.

Neustadt a. S., 31. August. Die Zeitung „Pfälzischer Kurier“ ist sammt Druckeri und Grundstück an den Bankier Charles Unger aus Newyork verkauft worden. In der Richtung des Blattes ändert sich durch diesen Besitzwechsel nichts. Der neue Besitzer, ein mehrfacher Millionär, ist ein geborener Pfälzer und ein Verwandter des Chefredakteurs Trentler.

Ausland.

Budapest, 2. September. In dem Nationalmuseum fand gestern Abend zu Ehren der Mitglieder des internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie ein Begrüßungsabend statt, bei welchem etwa 2000 Personen, darunter die Spitzen der Gesellschaft, anwesend waren; Militärkapellen konzertirten. Im Saale begrüßte der Minister des Innern, Hieronymi, die Kongreßgäste, ließ sich dieselben vorstellen und betonte in der Unterhaltung mit denselben die durch die Wahl des Kongreßortes Ungarn erwiesene Auszeichnung.

Zürich, 1. September. Der Geologenkongreß hat heute die Einladung der russischen Delegirten, den nächsten Kongreß in Petersburg abzuhalten, einmüthig angenommen. Die heutige letzte Sitzung wurde durch wissenschaftliche Vorträge der Herren Professor Bertrand-Paris und von Seikin-London ausgefüllt und darauf der Kongreß geschlossen.

Paris, 31. August. Heute Vormittag wurden in den hiesigen Kirchen für die Genesung des Grafen von Paris Messen gelesen.

Paris, 1. September. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres ist die Herabsetzung der Zölle auf nordamerikanische Produkte beabsichtigt.

Antwerpen, 1. September. Dr. Karl Peters ist heute Abend hier eingetroffen; ihm zu Ehren fand ein Festkommers statt. Amsterdam, 31. August. Der Geburtstag der Königin ist ziemlich ruhig verlaufen. Die Sozialisten verursachten wiederholt Tumult und warfen mit Steinen, worauf die Polizei mit der blanken Waffe auf sie einrang. Einige Sozialisten sind verwundet worden.

Buckingham, 1. September. In dem Zustand des Grafen von Paris ist keine Aenderung eingetreten. Derselbe ist fortwährend bei klarem Bewußtsein. Gestern wurden ihm in Anwesenheit der Familienmitglieder die Sterbesakramente erteilt.

Petersburg, 1. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der kaiserlichen Familie gestern Abend in Bieloweschk eingetroffen.

Petersburg, 1. September. Da in der letzten Zeit starker Mißbrauch damit getrieben wird, daß russischer Hopfen ausgeführt und sodann als ausländischer Hopfen wieder eingeführt und zu höheren Preisen abgesetzt wird, so beabsichtigt das Finanzministerium bei der Einfuhr von ausländischem Hopfen Ursprungszugnisse zu fordern.

Petersburg, 1. September. Das Eisenbahndepartement theilt mit, daß in der Woche vom 5. bis 13. August von allen russischen Eisenbahnen insgesamt 2020 Waggons Waaren ins Ausland abgegangen sind, d. h. 208 Waggons mehr als in der Vorwoche. Nach Deutschland sind 1789 Waggons gegangen, d. h. 165 mehr als in der Vorwoche, nach Oesterreich 226, d. h. 46 mehr als in der Vorwoche, nach Rumänien 5, d. h. 3 Waggons weniger als in der Vorwoche.

Petersburg, 1. September. In Ranny hat auf dem Landbesitz des Naphthaindustriellen Awakow in der Nacht zum 6. August eine neue Naphthaqueille zu fließen begonnen, die in 24 Stunden ca. 300 000 Pud Naphtha liefert. Dieses Naphtha findet in Balachany zu 4 Kopeken per Pud Absatz.

Provinzialnachrichten.

Sollub, 31. August. (Die Ruhr) ist hier ausgebrochen. Da die Kinder des Lehrers daran erkrankt sind, so ist die evangelische Schule geschlossen worden.

Briesen, 31. August. (In der letzten Kreisstagung) wurde der neugewählte Kreisabgeordnete Herr Kaufmann Arndt aus Sollub eingeführt. Der Beschluß des Kreisstages vom 3. März 1893 betreffend den Bau der Chaussee über Gymburg-Fronau-Kgl. Neudorf nach der Graudener Kreisgrenze wurde aufgehoben und beschlossen, die Chaussee von der Chaussee Briesen-Plußnik bei Landen ab über Drückenhof-Kgl. Neudorf nach der Graudener Kreisgrenze bei Samlowitz zu bauen. Ferner wurde beschlossen, vom 1. April 1895 die Kreisabgaben nach dem Verhältnis der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden direkten Staatssteuern durch Zuschläge zu erheben.

Zulmer Stadtniederung, 2. September. (Verschiedenes.) Herr Superintendent Schewe-Bessen hielt gestern im Kirchspiele Gr. Lunau die diesjährige Kirchenvorstellung ab. Sämmtliche Lehrer der Inspektion waren anwesend. Außer den dies- und nächstjährigen Konfirmanden waren auch sehr viele Schüler erschienen. — Die Zuckersabrik Weme hat die hiesigen Rübenbauer benachrichtigt, daß am 6. d. M. mit der Rübenerte zu beginnen ist, da demnächst die Lieferung zu erfolgen hat. Im

allgemeinen sind die Rüben recht gut ausgewachsen. — Die zweite diesjährige Krautung der Gräben in der Niederung ist beendet. — In Schönsee herrscht von neuem der Rothlauf unter den Schweinen. Dem Besitzer Bartel daselbst freipten in diesen Tagen acht Schweine an dieser Krankheit. — In Culin. Dorpsch ist die Schule der dort herrschenden Diphtheritis wegen noch auf zwei Wochen geschlossen.

St. Cylau, 31. August. (Ein bewauerlicher Unfall) mit tödlichem Ausgange ereignete sich beim hiesigen Garnisonbau. Ein hier beschäftigter Maurer verlor beim Abstieg vom Gerüst das Gleichgewicht und stürzte aus der beträchtlichen Höhe auf Geröll hinab, woselbst er mit zerstückelten Gliedern todt liegen blieb. Der Verunglückte war noch ein junger Mensch und stand im Begriff, sich zu verheirathen.

Krojanke, 2. September. (Verschiedenes.) Nach landrathsamlicher Mittheilung findet das diesjährige Herbstmanöver in diesseitigen Kreise vom 13. bis 15. September, und zwar am 13. September bei Bodrußen, am 14. bei Gubczyn und Slawonowo und am 15. bei Bodrußen statt. — Die landespolizeiliche Abnahme der Eisenbahn-Konig wird im diesseitigen Kreise am 9. September vormittags mittels Sonderzuges erfolgen. — Wohl noch nie ist in unserer Stadt der Sebatag so festlich begangen worden, wie in diesem Jahre. Nachdem gestern unsere Schule ihre Feier in der üblichen Weise abgehalten hatte, begannen heute die Feierlichkeiten am Vormittage durch gemeinschaftlichen Kirchgang des Kriegervereins und der Feuerwehr. Nachmittags um 2 Uhr wurden vom Kriegerverein, der Feuerwehr und einer Turnerabtheilung unserer Schule auf dem Marktplatz ein wohlgeleiteter Paradezug ausgeführt, worauf Stadtverordnete, Magistrats- und Schuldeputationsmitglieder, sämmtliche Vereine und Innungen unter Vorantritt einer Musikkapelle einen Umzug durch die Stadt hielten und sodann nach dem Garten des Färbereibesizers Seelert abmarschirten, wo mehrere patriotische Reden der Feier die rechte Weihe verliehen. Bei Spiel und Tanz verlossen die schönen Nachmittagsstunden in heiterster Stimmung. Nach Abtönen von Freudenfeuern wurde abends um 9 Uhr unter bengalischer und Fackelbeleuchtung der Rückmarsch in die Stadt gehalten.

Schlochau, 31. August. (Neue Kommunalsteuern. Landwirtschaftliche Winterschule.) In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde u. a. beschlossen, vom 1. April n. J. ab eine Grundsteuer, eine Vergnügungssteuer, eine Biersteuer, eine Klaviersteuer und eine Velocipedsteuer einzuführen. — Die landwirtschaftliche Winterschule wird in diesem Jahre wieder am 15. Oktober eröffnet. Der ganze Kursus dauert 6 Monat, das Schulgeld beträgt 20 Mk. für den ganzen Kursus.

Dirschau, 1. September. (Luftschifferabtheilung.) Heute Mittag traf ein Kommando der Luftschifferabtheilung, bestehend aus 5 Offizieren und 90 Mann, von Berlin hier ein und reiste nach im Barisaaal erfolgter Bezeichnung der Mannschaften nach Königsberg weiter. Das Kommando führte die Geräthschaften, Ballons etc. in 13 Fahrzeugen mit sich.

Danzig, 1. September. (Dem 1. Leibhularenregiment) ist von Sr. Majestät dem Kaiser eine neue Standarte verliehen worden. Zu der am 4. d. M. im Schlosse zu Königsberg stattfindenden Nagelung derselben wird eine gute Kommandeur, einem Rittmeister und zwei Lieutenants bestehende Abordnung des Regiments sich dorthin begeben. Die Uebergabe an das Regiment erfolgt am 7. September gelegentlich der Parade des 17. Armeekorps in Elbing.

Elbing, 1. September. (Ein vollständiges militärisches Gepräge) hat heute unsere Stadt angenommen. Im Laufe des heutigen Vormittags trafen in Elbing theils zu Fuß, theils zu Fuß von Marienburg aus die Infanterie-Regimenter Nr. 44, 5 und 128, sowie das Pionier-Bataillon Nr. 2 ein, um in unserer Stadt für heute und morgen Quartier zu nehmen. Im ganzen verpflegt unsere Stadt diese beiden Tage über 7000 Man und ca. 240 Offiziere. Vormittags durchzog das Blücher'sche Husaren-Regiment und das Artillerie-Regiment Nr. 36 unsere Stadt, um in den Nachbargütern und Orten Quartier zu nehmen. Den Vaterlandsvertheidigern werden die wärmsten Sympathien seitens des Publikums entgegengebracht. Die Privatgebäude hatten reichlich Flaggen schmuck angelegt. Künftigen Montag rücken die Truppen aus und von Montag zu Dienstag wird, wie verlautet, bei Wolfsdorf-Söhe großes Bivoual des 17. Armeekorps stattfinden.

Elbing, 1. September. (Zum Brande des Neufeld'schen Emailwerk) theilt die „Elb. Ztg.“ mit, daß der Brandschaden sich höher stellt als anfänglich angenommen wurde und insgesammt etwa 1 Million beträgt.

Königsberg, 31. August. (Elektrischer Flüssigkeitswärmer.) Wieder hat ein Königsberger ein großes Problem gelöst und ein Patent auf einen elektrischen Flüssigkeitswärmer soll Herrn R. Prothmann die Ausnutzung des Ertrages seiner Erfindung sichern. Durch Hineinstellen derselben in eine Flüssigkeit wird diese ohne Zugabe schnell auf die wünschenswerthe Wärme gebracht und so die Gefahr der Magenerwärmung namentlich durch Bier ausgeschlossen.

Inowrazlaw, 1. September. (Begräbniß.) Gestern Nachmittag fand die Vererdigung des verstorbenen Erben Bürgermeisters Herrn Dietrich statt, die sich zu einer imposanten Trauerkundgebung der Bürgergesellschaft gestaltete. Mehrere Innungen und sämmtliche hiesigen Vereine beteiligten sich an dem Trauerzuge; die Trauermusik wurde von der Kapelle des 15. Fuß-Artillerieregiments aus Horn gestellt. Am Grabe sprach Herr Superintendent Hilbt; der Männergesangsverein sang ein Gebet. Schreidemühl, 31. August. (Zwangsvorkriegung. Aufbesserung der Lehrgehälter.) In der gestrigen Zwangsversteigerung ist das Pflanzerei-Etablissement „Neu-Kamerun“, bisher der Frau Blumenberg gehörig, für das Höchstgebot von 78 100 M. von einem Konsortium, bestehend aus den Herren Raabe-Schneidmühl, Koppitsch-Nalal und Clemens-Schneidmühl, erstanden. — Zur Aufbesserung der hiesigen Lehrgehälter hat das Kultusministerium der Stadtgemeinde einen einmaligen Zuschuß von 10 845 Mk. überwiesen.

Rößlin, 31. August. (Aus Barzin.) Zum ersten Male, seit er in Barzin weilte, hat Fürst Bismarck von der Regel, niemanden zu empfangen, eine Ausnahme gemacht. Professor Burmeister vom Peabody-Konservatorium zu Baltimore mit Gemahlin, der berühmten Sopranistin des Herzogs von Sachsen-Koburg, welche am 13. März die Ehre hatte, in Friedrichsruh zu spielen, übertrafste den Fürsten auf der Morgenpromenade im Garten vor dem Schlosse. Der Fürst war darüber keineswegs ungehalten und nahm aus der Hand der Frau Dory Burmeister-Petersen ein kleines Rosen-Bouquet dankend entgegen, das die Dame von Schlawe aus mitgebracht hatte. Im Laufe des Gesprächs bewaertete der Fürst, seinen Gästen seine Gemahlin nicht vorstellen zu können, da dieselbe noch immer unspählich sei. Die Unterredung währte fast eine Viertelstunde. Während derselben erkundigte er sich theilnehmend nach den Deutschen in Amerika. Der Fürst klagte nur über das schlechte Wetter, das seit einigen Tagen in Barzin herrschte, und über den schlechtesten Ausfall der Heuernte.

Sozialnachrichten.

Thorn, 3. September 1894. — (Zum Kaisermanöver.) Der Kaiser wird am 7. September von Königsberg mittels Sonderzuges in Elbing eintreffen. Der Zug wird bei Eichwalde an dem neu angelegten Perron halten, wo der Kaiser den Zug verläßt und sich zu Pferde nach dem Paradeplatz begiebt. Am 8. September wird der Kaiser gegen 8 Uhr früh in Elbing eintreffen, am Bahnhof aussteigen und sich direkt zu Pferde nach dem Mandovergelände begeben. — Zu dem Kaisermanöver am 8. September in Marienburg haben dem „Pielgrum“ zufolge auch die Bischöfe von Culin und Ermland Einladungen erhalten. — Bei der Kaiserparade über das 1. Armeekorps werden am rechten Flügel der Aufstellung die ältesten Fahnen der preußischen Armee stehen, welche das 1. und 2. Bataillon des Grenadierregiments König Friedrich III. (1. Dtrp.) Nr. 1 führen. Nach der Geschichte des Regiments erhielt dies zufolge Kabinetsschreiber Friedrichs des Großen vom 19. März 1769 zehn neue Fahnen. Derselben waren schwarz und zeigten in den vier Ecken den Namenszug F. R. in Gold, zwischen je zwei Namenszügen eine goldene brennende Granate, im weißen Mittelschild den preußischen schwarzen Adler; die Leibfahne mit ungekehrten Farben hatte den Adler von Gold. Die Stangen waren weiß, in der Spitze der Namenszug F. R. Bei Reduktion der Fahnen am 6. März 1787 wurden sechs jener Fahnen an das Zeughaus zu Königsberg abgeliefert und sind 1807 bei eiliger Räumung der Stadt in die Hände der Franzosen gefallen.

(Militärisches.) Zu Feuerwerksmajors sind durch Kabinettsordre des Kaisers vom 20. August zum ersten Mal seit Bestehen der Marine Feuerwerkshauptleute bei ihrer Verabschiedung ernannt worden. Es ist also bei den Feuerwerksoffizieren der Flotte eine neue Klasse geschaffen worden. — Der Infanterie-Schießschule in Spandau ist durch Allerhöchste Kabinettsordre eine besondere Schießauszeichnung verliehen. Die Avancirten erhalten nämlich, sobald sie ihren Kursus in lobens-

werther Weise absolviert haben, außer den Fangschnüren eine eigene Dekoration in Gestalt einer silbernen Eichel, die vorn an der Brust an einer feinen silbernen Schnur hängend zugleich mit der Fangschnur getragen wird. Die Krone der Eichel ist aus Mattsilber, der Kern aus blankem Silber gefertigt.

(Sismarajahrt aus Westpreußen.) Schon in vorigen Jahre war in Westpreußen der Wunsch hervorgetreten, eine Jubelzugsfahrt zum Fürsten Bismarck zu unternehmen. Auf eine Anfrage hatte der Fürst in einem verbindlichen Schreiben geantwortet, daß ihm ein Besuch der Westpreußen willkommen wäre, sobald seine Gesundheit ihm den Empfang gestattete. Die jetzige Anwesenheit des Fürsten in Barzin hatte einem Kreise von Verehrern des Fürsten schon Mitte Juli d. J. die Anregung gegeben, den Plan der Jubelzugsfahrt wieder aufzunehmen. Nachdem eine größere Beteiligung gesichert erschien, hat eine offizielle Anfrage in Barzin stattgefunden, ob der Fürst die Westpreußen empfangen wolle. Bedauerlicherweise erkrankte gerade zu jenem Zeitpunkte die Frau Fürstin nicht ungefährlich und naturgemäß wurde dadurch die Korrespondenz mit Barzin unterbrochen und stark verzögert. Nunmehr ist jedoch dem westpreussischen Komitee, welches vorläufig die Sache in die Hand genommen hatte, durch einen Brief des Herrn Dr. Chrysander vom 23. August die Aussicht eröffnet worden, daß der Empfang der Westpreußen eventuell Ende September würde stattfinden können, falls das Befinden des Fürsten selbst, welches augenblicklich einen Besuch noch nicht zulasse, sich dahin genügend gebessert haben würde; aus diesem Grunde wäre auch die polnische Jubelzugsfahrt erst für den 16. September cr. in Aussicht genommen. — Schätz angefehene Männer aus Westpreußen — verschiedenen Lebensstellungen und Parteien angehört, auch mehrere Abgeordnete sind darunter — haben nun, wie der „Sel.“ mittelt, soeben eine Einladung erlassen, zunächst zu einer am Mittwoch, den 12. September Mittags 12 Uhr im Hotel „Kronprinz“ zu Dirschau stattfindenden Versammlung, in welcher die näheren Schritte für die Jubelzugsfahrt beraten und festgestellt werden sollen. Dem vorläufigen Komitee, welches die Einladung erläßt, gehören aus unserer Gegend an die Herren Kreh-Althausen, von Kries-Friedenau, Petersen-Broschawken, Sieg-Kaczyniewo und Wegner-Maszewo.

(Sedantag.) Der Tag von Sedan ist gestern hier unter allgemeiner Theilnahme der Einwohnerschaft gefeiert worden. Der Sonntag und das schöne Wetter, welches uns einen richtigen sonnigen Septembertag bescherte, ließen die Feststimmung voll zum Ausdruck kommen. Die Feier war nur eine scheidende und wurde vom Kriegerverein veranstaltet. Um 1/2 2 Uhr nachmittags marschirte derselbe von der Culmer Esplanade mit Musik durch die in reichen Fahnen schmucke prangenden Straßen zur Bromberger Vorstadt hinaus nach dem Siegelwäldchen, wo an dem Promenadenwege nach Grünhof, wie schon in den Vorjahren, wieder ein Festplatz für die Sedanfeier eingerichtet war. Während die aus dem Mandaterterritorium nach Thorn gekommene Kapelle des Ulanen-Regiments Nr. 4 konzertirte, enthielt sich auf dem Plage das Leben und Treiben eines edlen Volksfestes. Für die leblichen Bedürfnisse sorgten eine ganze Reihe aufgeschlagener Restaurationstische, außerdem waren noch zahlreiche Verkaufstische aller Art vorhanden. Im Laufe des Nachmittags fand sich auf dem Festplatze eine fast nach Laufenden zählende Menschenmenge ein, die schließlich auch das Siegelwäldchen und das Restaurant Grünhof füllte. Hoch und gering, Alt und Jung war in der Menge vertreten, auch eine Anzahl Offiziere waren erschienen, unter denen wir den Herrn Kommandanten, Excellenz von Hagen bemerken. Auf dem Promenadenwege ergingen sich die Festteilnehmer in dichten Scharen und hier konnte man einen reichen und schönen Damensort bewundern. Die alten Krieger aber saßen beim Glase Bier und tauchten Erinnerungen aus dem großen Feldzuge aus; mancher wird dabei wohl auch der Heldenthaten unserer westpreussischen Landwehrleute bei den Januarfakten gegen die Bourbaki'sche Armee gedacht haben, Heldenthaten, die mehr noch als allfällige Weisheiten von Heromyllä zc. unserer Jugend zur Nachahmung in Betätigung warmer Vaterlandsliebe und deutscher Tapferkeit vorgehalten werden sollten. Erst mit dem Einbruch der Dunkelheit erreichte das bewegte Leben sein Ende. Die Mitglieder des Kriegervereins vereinigten sich darauf mit ihren Familienangehörigen noch zu einem fröhlichen Tanztränzchen im Nicolaifamilien-Saale. Bei dem starken Besuche des Sedanfestplatzes, welcher den der Vorjahre weit übertraf, dürfte auch die Sammlung von freiwilligen Spenden für den Baufonds des Kyffhäuser-Denkmal, welche am Eingange zum Siegelwäldchen entgegengenommen wurden, einen hübschen Ertrag ergeben haben. — In Moder wurde die Sedanfeier gestern in zwei Lokalen, von der „Biederfahle“ im Wiener Café und vom Schützenverein im Schützengarten bei Herrn Deltow begangen. In den Vorjahren feierten beide Vereine den Sebantag gemeinsam, diesmal konnte eine Einigung in der Lokalfrage nicht zustande kommen. Im Wiener Café begann die Feier mit dem Eintreffen des Festzuges, der seinen Ausgang vom Schulhofe aus genommen hatte. Ein Theil der Ulanen-Kapelle konzertirte, womit Gesänge der Schuljugend und Vorträge der Biederfahle abwechselten. Von den Vorträgen der Biederfahle sind besonders hervorzuheben die mit Orchesterbegleitung gesungene Hymne von Herzog Ernst von Coburg, das deutsche Lied von Kallimoda und das Dankegebet aus den Niederländischen Volksliedern von Krenier. Herr Hauptlehrer Schulz I hielt eine von echtem Patriotismus erfüllte Festrede, bei deren Beendigung alle Zuhörer die Nationalhymne anstimmten. Da die Feier ein Volks- und Schulfest war, so wurden von den anwesenden Lehrern und Lehrerinnen unterhaltende Spiele für die Schuljugend arrangirt. Abends wurde von Herrn Pyrotechniker Piesch ein kleines aber wohlgeklungenes Feuerwerk abgebrannt; auf dem Feuerwerkspitze prangte, aus farbigen Dämpfen gebildet, in großen Buchstaben das Wort: Sedan. Den Schluß des Festes machte ein Tanztränzchen im Saale. Ebenso reich wie im Wiener Café war das Programm der Sedanfeier im Schützengarten und auch dort hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

(Zum Schiffsfahrtsverkehr mit Rußland.) Dem Vernehmen nach hat die russische Regierung an die Zollbehörden an der Weichsel die Befugnis erlassen, die Rähne aus Deutschland bis zum 17. September d. J. (n. St.) ohne Zollhinterlegung einzulassen.

(Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat September geschossen werden: Elchwid, männliches Roth- und Damwid, Rebhühner, Auer-, Vork- und Fasanehähne, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Vork- und Fasanehennen, Haselwild, Wachteln und vom 15. September auch Gänse.

(Die Verschiebung der Sprachverhältnisse in Posen und Westpreußen.) Das Septemberheft der „Preussischen Jahrbücher“ bringt eine statistische Abhandlung über die Verschiebung der Sprachverhältnisse in Posen und Westpreußen aus der Feder des Professors Böck. Zu Grunde gelegt sind die Ergebnisse der Zählungen von 1861 und 1890. In diesen 29 Jahren betrug die Zunahme der Deutschen in dem heutigen preussischen Staatsgebiet 6489278 oder 32,464 pCt.; die der Slaven 716319 oder 29,746 pCt. Diese Ziffern scheinen für das Deutschthum günstig, aber das Bild wird ein anderes, wenn man die einzelnen Landesheile ins Auge faßt. Während die Bezirke Breslau, Oppeln, Königsberg, Gumbinnen eine reichlichere Zunahme der Deutschen aufweisen, ist in den Bezirken Posen, Bromberg und Marienwerder das Gegenbild der Fall. Der Antheil der Deutschen an der Bevölkerung hat abgenommen im Bezirk Posen um 7,2 pCt., im Bezirk Bromberg um mehr als 4 1/2 pCt. und im Bezirk Marienwerder um nahezu 2 pCt.

(In der Lederindustrie-Vereinsgenossenschaft) ist für Westpreußen an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Vidette-Elbing Herr Kistlerfabrikant Goyte in Chrißburg, in der Spedition-, Speicherei- und Kellerei-Genossenschaft an Stelle des verstorbenen Herrn Grün Herr Otto Vogel in Marienwerder als Vertrauensmann gewählt, in der Mälerei-Genossenschaft Herr Mühlenbesitzer Demmler als Beauftragter für Westpreußen angeheißt worden.

(Ruderport.) Der amerikanische Sportsmann Poultney Sigelow, der auf einer Weichselfahrt mit seinem Canoe „Caribee“ gestern Abend von Thorn in Graudenz eintreffen sollte, hat, wie uns mitgetheilt wird, durch dem Wasserwege unsere Stadt nicht passiert.

(„Gazeta Torunská“.) Der bisherige stellvertretende Redakteur der „Gazeta Torunská“, Herr Ignaz Danielewski, hat seine Lage bei der bisherigen Redaktion des „Biarus“ in Bodum, Herr Jan Wrejki, die Redaktion der „Gazeta Torunská“ übernommen. Befamlich Verlage von J. Buszczyński hier selbst neu erscheinen, mit der „Gazeta Torunská“ eng verbundenen polnischen Volksblattes „Gazeta Sobotnia“ führen.

(Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 1. September ist Cholera bakteriologisch festgestellt:

bei der in der Choleraabarde zu Gr. Plehnendorf in Quarantäne befindlichen Frau Goerb-R. Plehnendorf, bei Veronika Kowalkowski und Anton Bierkowski in Thorn, Culmer Vorstadt, bei Anton Glaubert in Moder und bei dem verstorbenen Zimmermann Niehke aus Zunkerader bei Blatenhof.

Die öfters fränkliche 66jährige Wittwe Petronella Müller aus der Culmer Vorstadt, Kurzstraße 6 wohnhaft, ist heute Morgen gestorben. Da in dem Hause bereits einige Choleraerkrankungen vorgekommen sind, werden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auswurfstoffe der Verstorbenen sind der hiesigen bakteriologischen Untersuchungsstelle eingeliefert und sämtliche Quarantänepflichtigen sind in das Siechenhaus übergeführt. Das Befinden der Choleraerkranken im städtischen Krankenhaus ist ein sehr gutes.

Aus der Provinz Posen werden neue Cholerafälle in Ratel und Abbau Natel gemeldet.

Stand der Cholera in Polen: 27. bis 29. August Stadt Warschau 38 Erkrankungen, 10 Todesfälle. 24. und 25. August Gouvernement Warschau (Kreis Warschau, Wloclawek, Grojec, Gostynin, Kutno, Lomza, Pionsk, Pultusk, Stieroniewice, Wlonie, Sadowacz und Komow-Minsk) 239 Erkrankungen, 120 Todesfälle. 21. und 22. August Gouvernement Kalisz 34 Erkrankungen, 19 Todesfälle. 24. und 25. August Gouvernement Petrikau 137 Erkrankungen, 90 Todesfälle. 23. und 24. August Gouvernement Kielce 258 Erkrankungen, 155 Todesfälle. 19. bis 22. August Gouvernement Radom 461 Erkrankungen, 231 Todesfälle. 22. bis 26. August Gouvernement Lublin 24 Erkrankungen, 17 Todesfälle. 23. bis 26. August Gouvernement Siedlec 146 Erkrankungen, 32 Todesfälle. 26. und 27. August Gouvernement Tomza 16 Erkrankungen, 6 Todesfälle.

(Der Plag am Bromberger Thor) hat vor dem Cirkusgebäude ein freundliches Aussehen gewonnen. Auf dem Terrain sind alle Unebenheiten beseitigt und nach Verlegung des alten Uebergangsweges und Verbreiterung des neben der Straße laufenden Bürgersteiges ist unmittelbar vor dem Cirkusgebäude der Anfang mit gärtnerischen Anlagen gemacht worden.

(Kriegerverein und Kriegerfestankalt.) Bei Besprechung von Vergnügungen, welche diese beiden Vereine zu Wohlthätigkeitszwecken veranstalten, hatten wir beide Vereine als zusammengehörig betrachtet. Diese Annahme, die auch vom Publikum getheilt wird, ist, wie uns nun von Seiten des Vorstandes des Kriegervereins berichtigend mitgetheilt wird, eine irrige. Die Kriegerfestankalt hat sich selbstständig gebildet, ihr Vorstand sowie der größte Theil ihrer Mitglieder gehört dem Kriegerverein überhaupt nicht an. Der Vorstand des Kriegervereins hat nicht die geringste Kontrolle über das Thun und Lassen dieser Anstalt, wie ihm auch die ganze innere Einrichtung derselben völlig unbekannt ist.

(Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend Abend von 8 Uhr an hielt die freiwillige Feuerwehr im Rathhaushofe und von 9 Uhr an auf dem südwestlichen Theil des Altstadts, Marktes an dem Cirkusbühnen und dem Risalit des Rathhauses eine große Uebung mit Benutzung von Hydranten ab. Der Feuerübung gingen Exercitien mit der abgeprobten Feuerspritze voraus. Zum Schluß nahmen die Steiger mit der mechanischen Schiebeleiter noch die vier am Risalit in beträchtlicher Höhe angebrachten Wappenschilder ab, welche renovirt werden sollen. Der gut und exakt ausgeführten Uebung wohnten Herr Prof. Boethke, der Begründer der freiwilligen Feuerwehr, und der Leiter der Feuerwehr in Landsberg a. W., Herr Stadtrath Groß bei. Nach der gegen 11 Uhr beendeten Uebung begaben sich die Mitglieder in das Vereinslokal, um den Bericht über den Verbandstag des westpreussischen Feuerwehr-Vereins entgegenzunehmen, welchen Herr Stadtbaumeister und Brandinspektor Seipolz erstattete.

(Feuer.) Schon wieder hat hier ein größerer Brand stattgefunden. Von demselben ist in der vergangenen Nacht das Haus des Kaufmanns Murzynski, Ecke der Gerechten- und Hofenstraße, betroffen worden. Das Feuer brach auf noch nicht ermittelte Weise gegen 11 Uhr in einer Bodenkammer aus und verbreitete sich bei dem ziemlich starken Winde mit großer Schnelligkeit über den ganzen Dachstuhl, diesen vollständig und die dritte Etage fast ganz zerstörend. Die Feuerwehr war bald auf der Brandstelle und es gelang ihr mit drei Spritzen und einigen Hydranten, aus welchen zwei Schläuche gespeist wurden, das Feuer einzudämmen. Nur der schnellen und reichlichen Wasserbeschaffung durch die Wasserleitungshydranten, die gestern zum ersten Male in einem Ernstfalle in Funktion traten, ist es zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung nahm und nicht auch den benachbarten Häusern verhängnisvoll wurde. Auch die Spritzen wurden durch Hydranten gespeist. Die Wasserleitung hatte einen hohen Druck, da das Wasserwerk zufällig in voller Thätigkeit war, was sonst nachts nicht der Fall ist. Um 6 Uhr früh war jede Gefahr beseitigt und die Beseitigung konnte eingestellt werden. Auch in den unteren Etagen hat das Haus durch die hereingebliebenen Wassermassen stark gelitten. Die Einwohner des Bodenkammerwerks, die zum Theil nicht versichert sind, haben von ihrem Mobiliar nichts retten können, einige haben im bloßen Hemde auf die Straße flüchten müssen. Das Haus ist versichert.

(Durch Hilferufe) wurden Sonntag früh gegen 3 Uhr die kurz oberhalb der Defensionskaserne liegenden Schiffer aus dem Schlafe geschreckt. In dem Halbdunkel sahen die an Deck eilenden Schiffer einen Mann vorüberstreifen, der die Hilferufe ausstieß. Sofort wurden Boote klar gemacht, inzwischen ging der Mann aber unter. Seine Leiche ist bisher nicht gefunden. Ueber die Persönlichkeit des Ertrunkenen ist noch nichts ermittelt.

(Ein jagender Hund.) Dem Gastwirth R. auf der Fischereivorstadt sind in der Nacht zum Sonntag auf seinem Hof von einem großen Hunde 24 Enten zerrissen worden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) eine Nadel und ein schwarzer Damenglaceehandschuh in der Siegelerei. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,05 Meter unter Null. — Eingetroffen ist gestern der Dampfer „Danzig“ mit sechs Schleppkähnen für Thorn. Abgefahren ist am Sonnabend der Dampfer „Weichsel“ nach Danzig.

K Gremboczyn, 3. September. (Verladestelle in Papau.) Den vielfach gedauerten Wünschen, auf der Haltestelle Papau eine öffentliche Verladestelle einzurichten, wird nunmehr nachgegeben. Mit dem Bau ist bereits seit mehreren Tagen begonnen. Es wäre nun noch von nöthen, daß der Schnellzug in Papau hielte, was für die hiesigen Geschäftsleute von großer Wichtigkeit ist.

Von der russischen Grenze, 31. August. (Ministerreise. Nord. Bodzer Straßenbahn.) Der russische Justizminister wird im Oktober in Warschau erwartet. Die Reise des Ministers, welcher das Gerichtswesen des Weichselgebietes inspiziren will, wird mit bevorstehenden Reformen in Verbindung gebracht. — In der Nähe von Riga wurde ein 14-jähriges Mädchen überfallen, gemißbraucht und ermordet. Neben der Leiche lagen die herausgeschnittene Zunge und Brüste. — In Lodz soll eine elektrische Straßenbahn errichtet werden, welche den Personen- und Frachtverkehr vermittelte. Nach 40 Jahren wird die ganze Anlage kostenlos Eigentum der Stadt. Diese günstigen Bedingungen für die Gemeinde werden hoffentlich dazu führen, daß das Projekt genehmigt wird. Bisher wollten die Aufsichtsbehörden nicht zugeben, daß die Straßenbahn auch Frachten befördern dürfte. Das Letztere aber ist die Hauptsache. — Der Eisenbahnbeamte Ryschewski in Minsk tödtete in einem öffentlichen Garten seine Frau und sich durch zwei Revolverschüsse. Das Paar war erst kurze Zeit verheiratet. Krankhafte Eifersucht scheint die Ursache der That gewesen zu sein.

Mannigfaltiges.

(Mit dem Tode begüßt) hat, so wird aus Berlin berichtet, der Posthilfsbote Moritz Thier ein im Amt begangenes Verbrechen. Er war auf dem Postamt 40 (Lehrter Bahnhof) beschäftigt und hatte Mittwoch Abend bis 11 Uhr Dienst gethan, wobei er beim Abladen von Werthsachen einen Postbeutel mit 539 Mark bei Seite geworfen und ihn in einem nahen Busch versteckt hatte. Der Beutel wurde entdeckt und statt des Geldes mit Steinen beschwert. Als Nachts 1 Uhr der Dieb kam, faßte man denselben, er floh jedoch. Auf der Flucht lief er in den Lehrter Zug und wurde getödtet.

(Baungläub.) Aus Köln wird vom 1. gemeldet. In dem benachbarten Orte Ralk stürzte gestern Abend das Gefims des im Neubau begriffenen Waisenhauses ein und ver schüttete mehrere Arbeiter. Ein verheirateter Maurer wurde durch Zertrümmerung der Schüdeldecke tödtlich verlegt. Es ist eine Untersuchung darüber eingeleitet, ob das Unglück durch Verwendung schlechten Mörtels erfolgt ist.

(Feuersbrunst und Wassernoth.) Nach einer Meldung des „Kol-Anz.“ ist die Stadt Kusnezje im Gouverne ment Saratow durch eine heftige Feuersbrunst verheert worden. Die Stadt Dminsk hat durch eine Ueberschwemmung gelitten. Das Wasser stand in den Kellern und auf den Straßen fußhoch. Die Kaufleute und Handelstreibenden haben großen Schaden erlitten.

(Ein Erdbeben) hat am Freitag in verschiedenen Orten Rumäniens bedeutenden Schaden verursacht. In Galatz wurden die Kathedrale, das Post- und das Gerichtsgebäude stark beschädigt. Die Erdschütterung wurde auch in Bukarest wahrgenommen.

Briefkasten.

Herrn R. — Das Inserat in Nr. 201 d. Btg., Coleurstudent zc. betr., welches von unbekannter Seite unserer Expedition zugeht und leider ohne vorherige genaue Prüfung Aufnahme fand, hat verschiedene Deutungen erfahren. Am meisten zutreffend erscheint nach näherer Information diejenige, daß es Absicht des Einsenders des Inserats war, sittlich-anstößige Zustände, wie sie sich im Laufe der Zeit ebenso wie in anderen Orten auch hierorts entwickelt haben, zu charakterisieren und gleichzeitig die berufenen Hüter und Schützer unserer Jugend zu warnen. B. 37. Den Einsender des am vorigen Dienstag in unserer Expedition abgegebenen, mit vorliegender Chiffre unterzeichneten Inserats ersuchen wir um gefällige Angabe seiner Adresse.

Neueste Nachrichten.

Rivorno, 2. September. Hier sind neun Anarchisten verhaftet worden, welche nach einem Zwangsdomizil verschickt werden sollen.

Dragör, 2. September. Der deutsche Schooner „Erlieba Munn“, mit Heringen von Schottland nach Danzig unterwegs, ist letzte Nacht im Fahrwasser der Drogde gesunken. Das Takelwerk ragt theilweise aus dem Wasser hervor. Die Besatzung wurde in einem Boote des Schooners gerettet und nach Kopenhagen gebracht.

London, 2. September. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Newyork wüthen große Waldbrände in Minnesota und Wisconsin, durch welche die Städte Hinley und Mission Creek zerstört wurden. In Hinley sollen 50 Personen ums Leben gekommen sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Sept.	1. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—40	219—30
Wechsel auf Warschau kurz	218—60	218—50
Preussische 3% Konfols	92—70	93—90
Preussische 3 1/2% Konfols	103—10	103—30
Preussische 4% Konfols	105—60	105—60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68—70	68—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—50	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	99—90	100—10
Diskonto Kommandit Antheile	195—25	195—25
Oesterreichische Banknoten	164—05	164—
Weizen gelber: September	133—75	135—
November	136—50	138—
loto in Newyork	58—	58 1/2
Hoggen: loto	118—	119—
September	118—	118—70
Oktober	118—	118—70
November	118—25	119—
Rüßöl: Oktober	43—20	43—30
November	43—20	43—30
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	32—20	32—20
70er September	36—10	36—30
70er November	36—40	36—50
Diskont 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 1. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3260 Kinder, 6590 Schweine, davon 789 Balonier und 74 leichte Ungarn, 844 Rälber, 16929 Hammel. — Das Rinberggeschäft wickelte sich langsam ab. Ca. 500 Stüd gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es wird ziemlich geräumt. 1. 67—70, 2. 58 bis 64, 3. 46—53, 4. 40—44 Mt. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Inländische Schweine wurden glatt abverkauft. 1. 55, ausgefuchte Weiten darüber, 2. 53—54, 3. 50—52 Mt. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. Balonier hinterließen Ueberfland, 42—43 Mt. für 100 Pfd. und 55 Pfd. auf ein Stüd. Leichte Ungarn 44—45 Mt. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. — Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 64—68, ausgefuchte Waare darüber, 2. 59—63, 3. 52—58 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief ruhig. Bei der Schlachtware waren bessere Lämmer reichlicher vertreten wie bisher. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. 53—60, Lämmer 62, 2. 46—50 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Magervieh, ungefähr die Hälfte des Auftriebes, fast ausschließlich Mittelwaare, fand zu angemessenen Preisen Absatz und wird geräumt.

Königsberg, 1. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß geschäftslos. Zufuhr 45000 Liter, gefündigt 20000 Liter. Loto kontingentirt 53,25 Mt. Pf., nicht kontingentirt 33,25 Mt. Pf.

Dienstag am 4. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 17 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 39 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 4. September 1894.
Neuschädische evangelische Kirche:
Nachm. 6 Uhr: Missionsabend. Herr Pfarrer Endemann.

Ein Wein, welcher zur Wiederherstellung gekunkener Körperkräfte Verwendung finden soll, muß von guter Qualität und wohlschmeckend, von absoluter Reinheit und vor allem auch gut abgelagert sein. Daß solcher Wein nicht für einige 50 Pfg. geliefert werden kann, dürfte auch dem in dem Weinfache weniger Kundigen einleuchten. Es kann daher nur mit Freuden begrüßt werden und alle Anerkennung finden, daß die unter Mitwirkung der königlich italienischen Staatsregierung gegründete Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Rinow u. Co. in ihren Rothwein-Marken Marca Italia, Vino da Pasto Nr. 1, für Stärkungsbedürftige einen Wein in den Verkauf gebracht hat, der nach den Gutachten der Aerzte alle jene Eigenschaften besitzt, welche man an einen Stärkungswein zu stellen berechtigt ist und der dabei zu einem so mäßigen Preise zu haben ist, daß selbst dem weniger Bemittelten die Beschaffung dieses werthvollen Mittels zur Wiederherstellung gekunkener Körperkräfte ermöglicht wird. Man wende sich an eine der nachfolgenden Verkaufsstellen: in Thorn: C. V. Gutk., Breitestr., C. Szymanski, Wändstr., C. Kohnert, Weinhandlung.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken
W. H. Mielek, Frankfurt a./M.



Heute früh 3 1/2 Uhr entdurf nach kurzem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Vally Schultz

geb. Radunke im 27. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, allen Bekannten tiefbetrubt an

Die Hinterbliebenen.

Thorn den 2. September 1894. Die Beerdigung findet am Mittwoch den 5. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Neustadt Nr. 1 aus statt.

Am 2. d. Mts. abends 10 Uhr entdurf nach kurzem, schweren Leiden unser innigstgeliebtes Töchterchen

Johanna

im Alter von 5 Jahren 7 Monaten. Die Beerdigung findet am 5. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Gr. Mader, Wilhelmstraße 23 aus statt.

H. Ewert nebst Frau.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. J. resp. für die Monate Juli-September d. J. wird in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag den 4. September cr. von morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 5. September cr. von morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag den 6. September d. J. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 1. September 1894.

Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 4. September cr. vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des königl. Landgerichts hier selbst 1 Kabriolet-Wagen m. blauem Tuch ausgeschlagen, 3 große Wandbilder, 1 Notenständer (Ebenholz), 1 Nähtisch u. a. m. zwangsweise versteigern.

Thorn den 3. September 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

200 Str. bestes Kuhheu hat zu verkaufen Fr. Cieszynski, Besitzer in Kaszyczorek.

9000 Mk. auf sichere Hypothek zu vergeben. Breitestraße 41.

Ein od. zwei möbl. Zimmer auf der Altstadt von sofort zu mieten gesucht. Off. unter 100 a. d. Exp. d. „Thorn. Presse“.

Möbl. Zim., Kab. u. Büchschrank, 1 Kr., v. 1. September zu verm. Dankstr. 4.

Moder vis-à-vis d. alten Viehhof, Rayonstraße 8; Balkonwohnung v. 4 Zimmern, Küche, Speisek. vom 1. Oktbr., sowie eine kleine Wohn. v. sof. 3. verm. Lemke.

1 möbliertes Zimmer ist zu verm. Winkler's Hotel, Klosterstr. 1.

Weidenverkauf auf der Ziegeleiflämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weiden schläge und zwar Schlag 1 mit 2,200 ha, " 6 " 6,400 " " 7 " 5,800 "

sowie des gesammten Weidenwuchses auf den Wiesen am Winterhafen haben wir einen Verkaufstermin auf

Montag den 24. September vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angelegt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerten ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I des hiesigen Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können. Die Parzellen werden auf Verlangen vorher, namentlich auch noch am Morgen des Verkaufstages vom Hilfsförster Neupert-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden. Versammlungsplatz 9/10 Uhr im „Ziegeleigasthause“.

Thorn den 28. August 1894.

Der Magistrat.

Die Erneuerung der Lose 3. Klasse 191. Preuß. Klassenlotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 6. September abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neuzeitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

Erste konzess. Bildungsanstalt in Thorn

empfehlend Kinderwärterinnen 1. u. 2. Kl. Der Winterkursus zur Ausbildung von Kinderwärterinnen beginnt den 1. Oktober. Clara Rothe, Vorsteherin. Zu sprechen von 10 bis 4 Uhr im Kindergarten Höb. Töchterchule, 1. Gang, Zimmer 34 und von 5 bis 7 Uhr in der Privatwohnung Breitestraße 23, 2 Tr.

Suche für meine 9jährige Tochter sofort oder zum 1. Oktober cr. eine geprüfte musikalische und anspruchsvolle evangelische Erzieherin.

Zeugnisse u. bitte einzureichen an Frau Anna Roepke in Lulkau bei Ostaszewo.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung, der deutsch und polnisch spricht und schreibt, sucht B. Hozakowski, Samen- und Theegeschäft, Brückenstrasse 28.

Gesucht sofort für mein Thorn. Geschäft ein gut empfohlener, kautionsfähiger

Stadtreisender und Einkäufer. Schriftliche Meldungen unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an G. Neidlinger, Thorn.

Zimmergesellen

finden dauernde Arbeit bei G. Soppart, Thorn.

Gesucht 3. od. 15. Okt. Köchin und Stubenmädchen. Brombergerstr. 90, 2. Stod links.

Ein gut möbliertes Zimmer zu verm. Schloßstr. 10, II.

Exp. gel. möbl. Wohn., mit a. ohne Büchschrank u. Pferdebestall zu vermieten. Schloßstr. 4.

Bekanntmachung.

Am 17., 18. und 22. September cr. findet ein Scharfschießen aus schweren Geschützen in der Linie Fort Großer Kurfürst (V) bis Fort Winrich von Kniprode (VI) statt.

An den Schießtagen ist von Vormittag 5 Uhr an bis nach Beendigung des Schießens das Betreten des Geländes, welches von der genannten Linie, der Thorn-Posener Eisenbahn, der Kapellen-Linie und der Warschauer Zollstraße eingeschlossen wird, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten.

Durch Sicherheitsposten werden in dieser Zeit folgende Wege für den öffentlichen Verkehr gesperrt:

1. Die Thorn-Argenauer und Thorn-Bromberger Chaussee vom Schnittpunkte mit der Thorn-Posener Eisenbahn bis zum Wege nach Schlüsselwühle, sowie sämtliche Wege zwischen der Thorn-Posener Eisenbahn und der Thorn-Argenauer Chaussee.
2. Die Ringstraße von Fort Winrich von Kniprode (VI) bis zur Thorn-Argenauer Chaussee.
3. Der Weg von Glinke Krug bis nach Ruhheide Krug.
4. Der Weg von Glinke Krug bis nach Zadosch Krug.
5. Die Lehmchauffee von der Thorn-Argenauer Chaussee über Forsthaus Dziala nach Wudel.
6. Sämtliche von Bodgorz und Stenzen nach den Forsthäusern Lugau und Dziala führenden Wege.
7. Der Czernewitzer Weg von Dziala bis zur Warschauer Zollstraße.
8. Der von Wudel östlich der Adlerberge führende Weg nach dem Czernewitzer Weg, sowie die von Osten und Süden nach dem Schießgelände führenden Waldwege.

Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden.

Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschoss eine Granate oder ein Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht.

Der etwaige Finder eines blindgegangenen Geschosses wolle den Fundort im Geschäftszimmer der Schießplatzverwaltung mittheilen, damit die Sprengung des Geschosses veranlaßt wird.

Dem Finder wird für jedes Geschoss eine Prämie von 40 Pf. gezahlt.

Das Suchen von Sprengstoffen auf dem Schießgelände ist streng untersagt. **Kgl. Schießplatz-Verwaltung.**

Ein großer Lagerkeller ist vom 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. Culmerstr. 6.

Wohnung. die bisher von Herrn Lehrer Appel bewohnt gewesen, ist vom 1. Oktober event. früher zu verm. R. Schultz, Neust. Markt 18.

Strobandstr. 15 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern nebst Zubeh. zu vermieten. C. Schütze.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Schillerstrasse 6, I. Etage.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermieten Mauerstraße 38.

Einen Keller,

zum Lager oder Werkstätte, auch zur Selterwasserfab. geeiq. hat zu verm. Ww. v. Kobielska.

Wohnung, 3 Zim. m. Balk. u. Zub. 3. v. Culmer Chaussee 44.

Billets zur Tribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 M. II à 5 " Es wird nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben. Equipagenplatz à 20 M. Wagenplatz II. Kl. à 10 M. Paradeplatz vis-à-vis dem Bahnhof Elbing. Vorverkauf nebst Plan der Parade (Versand gegen Nachn.) bei: Herm. Lane, A. Teuchert Nfg., Danzig, Elbing, Langgasse, Schmiedestrasse. Näh. wegen Extrazügen nach Elbing wird derzeit bekannt gegeben.

Beginn der Parade 10 1/4 Uhr. Abf. aus Bromberg 6²³, in Elbing 10⁰ " " Thorn nach Bromberg 5²² " " Graudenz nach Laskowitz 6 Uhr. Vom Bahnhof Elbing bis zur Tribüne 7 Minuten zu gehen.

Ausverkauf. Der Rest meines Lagers wird von heute ab **Breitestr. 4,** im Hause des Herrn Glasermeisters Emil Hell ausverkauft. Das Lager besteht aus **Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Kinderkleidchen, Kindermänteln, Damen-Confection.** **Adolph Bluhm.** Dienstag den 4. u. Mittwoch den 5. September **Auktion** Vormittags von 10-12, Nachmittags von 3-6.

Am Bromberger Thor. Europa's größte Menagerie! Täglich von Morgens bis Abends geöffnet. Vorstellungen Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr Abends. **Hauptfütterung** sämtlicher Thiere nach der letzten Vorstellung. Alles nähere bekannt. Hochachtungsvoll **H. Scholz,** Besitzer.

Schützenhaus. Empfehle: **Mittagstisch.** Abonnement 80 Pf. Heute: **Wildenten.** F. Grunau.

Schützenhaus. Im grossen Saale. Heute Dienstag den 4. September cr.: **Zweites und letztes CONCERT** des schwedischen Damenquartetts „Svea“ mit vollständigem neuem Programm und Kostümen. **Original-Landestrachten von Schweden und Norwegen.** Anfang 8 Uhr. **Entree:** Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski 75 Pf. An der Abendkasse 1 Mark.

2 elegante Kuchbaum-Bettstellen, 2 Nachttische und ein Waschtisch, sowie ein Salonschrankchen zu verkaufen. Besichtigung vormittags von 11-1 Uhr. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

3 Rollwagen, für Geschäftsleute brauchbar, hat zum Verkauf **Winter.** Schuhmacherstr. 16.

Herrmann Seelig-Thorn, Mode-Bazar Fernsprechanchluss Nr. 65.

Saison-Kausverkauf

und empfiehlt als hervorragend billig: 1 Posten Kleiderstoffe reine Wolle und Beige in großem Farbensortiment sonst 1,75 jetzt 1,00 Mk. pro Meter. 1 Posten Kleiderstoffe Vigoureux noppé reine Wolle in schönsten Melangen sonst 1,80 jetzt 1,00 Mk. pro Meter. 1 Posten Kleiderstoffe Armuré reine Wolle haltbares und farbechtes Gewebe in wundervollen Farben sonst 2,10 jetzt 1,50 Mk. pro Meter.

Waschstoffe als Crepon, Batist, Cachemiriennes in nur guten Qualitäten von 0,60 an pro Meter. Mein großes Lager **Damenconfection** nur diesjährige Façons als **Jaquettes, Pelerinen, Câpes, Regenmäntel, Staubmäntel in Wolle und Seide** wird, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Auf das **Atelier für Anfertigung eleganter Costüme** erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen. **Trauerkleider werden auf Wunsch innerhalb 8 Stunden angefertigt.**

Der Verkauf findet nur zu streng festen Preisen statt. Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Beilage zu Nr. 206 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 4. September 1894.

Seidelbeerwein.

Aus dem Speffart schreibt man uns: Im großen Haushalte eines Volkes, wie im Leben des Einzelnen machen wir zuweilen die Wahrnehmung, daß wir gerade das, was wir haben, leicht unterschätzen. Jahraus, jahrein geben wir namhafte Summen hin für zweifelhafte, fremdländische Erzeugnisse und an dem eigenen Guten, das „so nahe liegt“, gehen wir achtlos vorüber. Das zeigt sich so recht an der Seidelbeere.

Und doch haben diese Beeren eine große wirthschaftliche Bedeutung, doch sind sie von hohem Werthe für die Hebung des Volkswohlfandes, seitdem es dem katholischen Pfarrer und Landtags-Abgeordneten Dr. Frank im Speffart mit Unterstützung der Herren Geheimräthe und Professoren von Pettenkofer, von Ziemssen und von Kerschensteiner in München gelungen ist, der bisher so gering geschätzten Frucht einen wirklichen, wohl-schmeckenden und gesunden Wein abzugewinnen.

Genannter Pfarrer war wohl der Erste, welcher den Gedanken faßte und auch theilweise verwirklichte, den aus der Seidelbeere hergestellten Wein auf den Markt zu bringen und in die große Welt einzuführen; begreiflicher Weise war es jedoch im Pfarrhause nicht möglich, den Wein aus der Seidelbeere so herzustellen, daß er für viele Jahre haltbar und dem Traubenwein ganz gleich war und so wurde seitens des ersten Erfinders die seitdem rühmlichst bekannte Firma J. Fromm in Frankfurt a. M. veranlaßt, eine Seidelbeerweinkelterei in größerem Maßstabe in Frankfurt a. M. ins Leben zu rufen. Der unermüdbaren, rastlosen Thätigkeit genannter Firma ist es nun gelungen, den Seidelbeerwein in derartiger Güte und Vollendung herzustellen, daß er jedem guten im Preise wesentlich theueren Rothwein auch in Gehalt und Wirkung gleichkommt, sodas das Königl. Bayer. Staatsministerium den Seidelbeerwein der Firma J. Fromm in Frankfurt a. M. auf Grund eingehender Gutachten der zuständigen Behörden, insbesondere auch des Obermedizinal-Kollegiums den staatlichen und städtischen Krankenanstalten amtlich zu empfehlen in der Lage war. Ebenso günstig war das Urtheil des Nestors der Hygiene, des Herrn Geh.-Raths Professors Dr. Pettenkofer in München, welcher erklärte, daß man der leidenden Menschheit einen großen Dienst durch Herrstellung dieses Seidelbeerweins erwiesen habe und daß der Fromm'sche Seidelbeerwein besser vertragen werde als viele andere Rothweine.

Vor allem aber wird der Seidelbeerwein von unseren ersten medicin. Autoritäten empfohlen und mit großen Erfolge verordnet bei Darm- und Magenleidenden, bei Diarrhoefällen Erwachsener und Kinder, überhaupt bei vielen Verdauungsstörungen und bei Reconvalescenten und wird derselbe bei an genannten Krankheiten Leidenden anderen Rothweinen wegen seiner besonderen diätetischen Wirkung entschieden vorgezogen. So schreibt Herr Geheimrath Professor von Ziemssen, Direktor der medicin. Klinik in München in seinen klinischen Vorträgen, daß er bei Neigung zum Durchfall, bei großer Empfindlichkeit des Darmes den trefflichen Beerwein von Fromm in Frankfurt a. M. sehr empfehlenswerth finde, ebenso wie auch Herr Medizinalrath Professor Dr. Fürbringer, Direktor des städtischen Krankenhauses in Berlin, welcher den Beer-Rothwein von Fromm seit Jahren im städtischen Krankenhause verwendet, sich dem günstigen Urtheile des Herrn Geh. Raths von Ziemssen vollkommen anschließt. So besagt auch ein Gutachten des Chirurgen des Frankfurter Bürgerhospitals, des Herrn Sanitätsraths Dr. Schmidt, daß der Fromm'sche Beer-Rothwein, welchen er seit Jahren im Bürgerhospitale, in dem ein anderer Rothwein nicht verabreicht wird, sowie in weiten Kreisen seiner Privatpraxis verordne, allen Anforderungen entspreche, welche man an einen reinen zuträglichen und wohl-schmeckenden Rothwein stellen könne.

Aber auch als Genußmittel wird der Seidelbeerwein unzweifelhaft sich einbürgern, um so erfolgreicher, als er ja nicht unseren deutschen Traubenweinen — wir produziren zumeist Weißweine —, sondern vorzugsweise den Rothweinen des Auslandes Konkurrenz machen will. Je mehr sich die Ueberzeugung Bahn bricht, daß ein sehr großer Theil der im Handel befindlichen ausländischen Rothweine gefälscht ist, desto schneller werden dieselben von dem an Geschmack wie an Gehalt guten mittlern Rothwein gleichen Beer-Rothwein verdrängt werden.

Gleich anderen Naturprodukten, deren Verbreitung anfänglich den größten Schwierigkeiten begegnete, die aber schließlich doch zu unentbehrlichen Heil- und Genußmitteln geworden sind, wird der Fromm'sche Beerwein immer mehr sich Bahn brechen und insbesondere für die leidende Menschheit ein Segen sein. Aber auch der meist armen Bevölkerung unserer deutschen Waldgegenden ist durch die Beerwein-Produktion eine neue Nahrungsquelle erschlossen worden, zahlreichen Arbeitern und manchem mit seiner Existenz schwer ringenden Landmanne wird durch die Verwerthung der Beeren eine neue dankbare Thätigkeit geboten, sodas das weitere Gedeihen der Beerwein-Kelterei, wie solche von Pfarrer Dr. Frank angeregt und von der Firma J. Fromm in Frankfurt a. M. zur Ausführung gelangte, sehr zu wünschen, ja von nationaler Wichtigkeit ist.

Männigfaltiges.

(Eine Truppenchau vor der russischen Kaiserin). Es ist bekannt, daß die russische Kaiserin eine ebenso leidenschaftliche wie vorzügliche Reiterin ist. Die Jahre scheinen keine Gewalt über sie zu haben und heute noch ist sie zu Pferde eine entzückende Erscheinung. Wie alljährlich begleitete sie auch diesmal den Zaren nach dem Gardelager bei Krachnoje-Selo und nahm an allen Besichtigungen zu Pferde theil. Aber zum erstenmale hielt sie in diesem Jahre eine Besichtigung völlig selbständig ab. Sie wählte hierzu ihr Leib-Garde-Kürassier-Regiment, dem somit die Ehre zutheil wurde, vor der Zarin Regimentsvorstellung zu haben, statt, wie es sonst üblich, vor dem Divisions-Kommandeur. Jedensfalls war diese Neuerung vorzuziehen. Das Regiment stand nachmittags auf dem Übungsplatz in Parade-Aufstellung, am rechten Flügel alle Vorgesetzten einschließlich des Oberbefehlhabers, Großfürst Wladimir, ältesten Bruder des Zaren. Punkt 4 Uhr erschien die Kaiserin in langem Galopp, mit ihr die schöne Großfürstin Maria Pawlowna, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin, nebst ihrer zwölfjährigen Tochter, die Prinzessin Maria von Griechenland und die beiden Töchter des Prinzen von Wales. Diesen fürstlichen Damen folgten der Zar, der Zarewitsch, sämtliche Großfürsten, die Prinzen von Dänemark und Griechenland, sowie sämtliche Offiziere des Chevalier-Garde-Regiments, dessen Chef gleichfalls die Kaiserin ist. Die Königin von Griechenland und die Prinzessin von Wales folgten in offenem Wagen. Der Regiments-Kommandeur überreichte den Rapport und die Kaiserin sprengte im Galopp längs der Front des Regiments, jede Schwadron besonders begrüßend, wobei die Mannschaften wirklich begeistert den althergebrachten Gruß entgegneten: „Gesundheit wünschen wir Eurer

Kaiserlichen Majestät!“ Dann ritt die Kaiserin auf einen Hügel und befahl den Beginn des Exercierens, dem Regiments-Kommandeur das nähere überlassend. Aufmerksam folgte sie allen Bewegungen, dankte mehrmals mit vernehmlicher Stimme für deren gute Ausführung, ritt mehrere Attacken mit und ließ das Regiment keinen Augenblick aus den Augen. Zum Schluß befahl sie Parademarsch, wobei sie durch einen neben ihr haltenden Trompeter für jede Schwadron das Signal blasen ließ, welche Gangart anzunehmen sei. Dann versammelte sie das Offizier-Korps um sich zur Besprechung, wobei sie Lob und Ladel einfließen ließ, und sprach zum Schluß ihren Dank aus. Die ganze Besichtigung gewährte einen eigenartigen ritterlichen Anblick und wird sicherlich im Regiment lange nicht vergessen werden. Man wunderte sich anfänglich, warum die Kaiserin nicht das ihr weit näher stehende Chevalier-Garde-Regiment besichtigte, von dem sie jeden Offizier persönlich kennt; doch wählte sie absichtlich die Leib-Kürassiere, um auch diesen einmal ein Zeichen ihrer Gunst zu gewähren.

(Um den Bürgermeisterposten) in Wittenberg sind bisher 44 Bewerber aufgetreten. „Die eigenartigste der 44 Meldungen dürfte folgende sein: Berlin, den 23. Juli 1894. (Straße und Hausnummer.) Hochwohlgeborener Herr! Hochgeehrtester Herr Vertreter des Bürgermeisters in Wittenberg! Die Anzeige von dem Unglück, das die Stadt Wittenberg betroffen, erfüllt mich mit tiefem Schmerz. Laut dieser Anzeige sollen ja sehr traurige städtische Verhältnisse herrschen! Treue und Glauben ist dahin. Euer Hochwohlgeborener trage ich die gehorsamste Bitte vor, mir umgehend zu benachrichtigen, da ich als Bürgermeister außerordentlich passe wie Verhältnisse da liegen! Ich bringe eine reine Hand, strenge Pflichttreue und eine Ehrlichgesinnung mit. Beweis meine Atteste: Bin früher im Offiziersdienst (Bursche) gewesen, Gutsbesitzer, Kaufmann, könne das Leben durch, und durch, sowie das Allgemeine Landrecht, Strafrecht, Polizeigesetze und Vorschriften. Hätte ich Aussicht, wenn ich mich persönlich vorstelle, gewählt zu werden? Unsere Familie stammt von Luter her; wollen Sie nicht die Güte haben und mir schreiben, wie der Herr Landrath heißt und wo er wohnt. Das ganz besondere Interesse für die Stadt Wittenberg und die Verhältnisse bestimmen mich, mit ganzer Kraft meine Kenntnisse und mein Leben dar zu bringen. Ich habe die Ehre, mich der Gewogenheit Euer Hochwohlgeborener bestens zu empfehlen, und verharre mit vollkommenster Hochachtung Euer Hochwohlgeborener N. N.“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und The Bradstreet Company solche über Amerika, Australien. Vereinigte Bureau: Berlin, W. Charlottenstraße 23.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 80 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Eichene Bretter u. Bohlen,

besäumt und unbesäumt, Prima-Waare,
für Tischler
Eichen-Rundholz,
jeder Stärke,
komplette Kumm- und Steinkarren.
Ulmer & Kaun,

Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Mehrere Packkisten

sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Standesamt Thorn.

Vom 27. August bis 1. September cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Schmied Wladislaus Biatkowski, S. 2.
2. Schuhmachermeister Johann Bolkowski, T.
3. Kaufmann Eduard Kohnert, S. 4.
4. Kaufmann Louis Wollenberg, T.
5. Zeichenlehrer Friedrich Gravenhorst, S. 6.
6. Arbeiter Karl Kronitz, T.
7. Maurer Albert Bednarski, S.
8. Arbeiter Friedrich Mielke, S.
9. Pferdebahn-Stallmeister Johann Dorau, S.
10. Schmiedemeister Julian Südtke, S.
11. Unehel. S.

b. als gestorben:

1. Wöttcher-Wittwe Dorothea Thoball geb. Blaschke, 64 J.
2. Ewald Thober, 10 M.
3. Frieda Loedike, 5 M.
4. Alexander Kowalkowski, 3 J.
5. Arbeiter-Wittwe Anna Lewandowska geb. Bipe, 52 J.
6. Arbeiterfrau Ludowika Treichel geb. Jankowska, 46 J.
7. Sophie Bont, 3 M.
8. Arbeiterfrau Marianna Beszczynska geb. Szymanska, 25 J.
9. Konstantin Nasadzki, 7 M.
10. Anastasia Treichel, 14 J.
11. Arbeiterfrau Antonie Dierkowska geb. Maczkowska, 38 J.
12. Erich Jabs, 5 M.
13. Auguste Bener, 11 M.
14. Anna Jankowska, 6 J.
15. Kurt Ludow, 1 M.
16. Johann Biatkowski, 5 T.
17. Johann Radomicki, 3 J.
18. Margarethe Janke, 2 M.

Halb Umsonst!

Weiss. Leinwand rester
bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halb-umsonst an jedermann die berühmte
Leinenhandweberei A. Vielhauer,
Landeshut (Schles.)

Probefendung von 5 Kilo-Packet gegen
Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf
ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Stand für ein Pferd **Schlossstraße 4.**

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Dobrowolski und Anastasia Bartoszewska.
2. Kaufmann Bruno Koselowski und Wittwe Michaline Paczkowska geb. Krolifowska.
3. Schriftsetzer Michael Zeitler und Helene Sieckmann.
4. Kaufmann Israel Unruh und Laura Cohn.
5. Kaufmann Franz Przybill und Helene Müller.
6. Kaufmann Richard Opitz und Emmy Glawe.
7. Sergeant Max Niaga und Jda Schmidt.
8. Arbeiter Wilhelm Lenz und Albertine Siez.
9. Arbeiter Hubert Butkowski und Julianna Lewandowska.
10. Maurer Viktor Grzymski und Leopoldine Piasiecka.
11. Oberlazarethgehilfe Gustav Kowalczyk und Emma Fortzif.
12. Gerichtsassessor Oskar Vahr und Margarethe Scheffler.
13. Sekonde-Lieutenant Wilhelm von Lewinski und Margarethe von Treskow.
14. Kunst- und Handelsgärtner Hermann Otto und Elisabeth Hartung.
15. Schutzmann Albert Raujok und Margarethe Polenz.
16. Kaufmann Friedrich Arnoldt und Lydia Homeister.
17. Hauptmann und Kompagnie-Chef Otto Theodor Köhrich und Anna Julianna Möller.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schlosser Antonius von Jankowski mit Elisabeth Stalski.
2. Arbeiter Anton Lukaszewski mit Marianna Drymel.
3. Dachdecker Franz Laszkowski mit Auguste Kühn.

Vom 1. Oktober ab verlege ich mein **Geschäftslokal** nach meinem Hause
Gerechtigkeitsstr. Nr. 13 und verkaufe, um mein Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

vor dem Umzug zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Trautmann, Strobandstr. Nr. 7.

Technisches Bureau für Wasserleitungs- u. Canalisations-Anlagen, Ingenieur Joh. von Zeuner,

Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach bau-
polizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.

Zweijährige Garantie. — Referenzen für tüchtige Leistung.
Kostenanschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Zur Ausführung

von

Neu- u. Umbauten, sowie Reparaturen

beim Hoch- und Tiefbau, bei landwirthschaftlichen Anlagen, Entwässerungen,
Terrainregulirungen, Pflaster- und Chausseearbeiten, ferner zur Auf-
stellung von **Bauelementen** und **Kostenanschlägen** empfiehlt sich, auf lang-
jährige Praxis gestützt

F. Ciechanowski,

Baugeschäft, Thorn, Breitestraße Nr. 4.

Reiße u. farbige Desen in größter
Auswahl
empfiehlt billigt, auch mit Sezen

Salo Bry.

6 Zimmer, 2. Etage, vermietet
F. Stephan.

Prof. Jägers Wollwäsche!

**Hemden, Jacken, Beinkleider
und Strümpfe**

empfiehlt **F. Menzel.**

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Calgseife	per Pfd.	18 Pf.
dto. prima	"	20 "
dto. „ Ia	"	22 "
Oranienbg. Bernseife	"	25 "
Prima Fasseife	"	18 "
Hoda	"	5 "
Reisstrahlen - Stärke	"	28 "
Madis Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Gleichfod und Borax etc.		

empfiehlt

Joseph Burkat,
Altstadt, Markt 16.

**Erbsen-, Gersten-,
Roggenschrot,
Weizen-, Roggen-,
Futtermehl**

offerirt billigt die Schlossmühle.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigt die Schlosserei von
A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Ein kleiner Laden,
eine Kellerwohnung,
eine Stube für eine einz. Person
vom 1. Oktober d. J. zu vermieten.
W. Zielke, Copernikusstraße 22.

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh.
u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm.
Rudolf Brohm, Bot. Garten.

Zwei möblierte Zimmer
zu vermieten **Neust. Markt 20, 1.**